Donnerstag, 30. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9354.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Belgrad, 30. Sept. Ministerpräsident Ristic empfing nicht die Deputation der Vertreter der Kaufmannschaft, welche die Beschleunigung eines allgemeinen Moratoriums nachsuchen sollte. Man glaubt, die Regierung neige sich überhaupt nicht einer solchen Maßregel zu.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 29. Septbr. Der Kaiser traf heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr hier ein und besuchte nach dem Dejeuner die historische Kunst- und Gewerbeausstellung. Bei der Fahrt durch die Stadt wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Die Stadt hatte vielfach festlich geflaggt. Um 5 Uhr setzte der Kaiser die Reise nach Baden-Baden fort.

München, 29. Sept. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Verloosung für die Abtheilungen vorgenommen. Dieselbe ist zu Gunsten der Ultramontanen ausgefallen. Außerdem erfolgte heute auch die Wahl des dritten und des vierten Schriftführers. Das Resultat derselben wird erst morgen bekannt gegeben. Wie verlautet, sollen der Frhr. v. Grießenbeck zum dritten und der Rechtsconcipient Häuser zum vierten Schriftführer (beide ultramontan) gewählt worden sein.

San Sebastian, 29. Septbr. In der vergangenen Nacht haben die Regierungstruppen einen Angriff auf Santiago di Mendi gemacht. Derselbe hatte keinen Erfolg. Der Kampf wurde im Laufe des Tages wieder aufgenommen.

Cettinje, 29. Sept. Wie von Seiten der Insurgenten hierher gemeldet wird, soll es vorgestern bei Osrediza (Türkisch-Croatien), an der Una und bei Prijedor (in der Nähe von Kostajnitza) zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen zu Kämpfen gekommen seien, welche einen für die letzteren nachtheiligen Ausgang genommen hätten.

Zur deutschen Politik in der Türkischen Frage.

♔ Aus Westpreußen, 29. Sept.

Herzlich gern überlassen wir es den Diplomaten von Beruf oder aus Liebhaberei, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was Fürst Bismarck in der viel besprochenen Note des Reichsanzeigers weniger gesagt als verschwiegen haben mag. Uns interessirt nur, aus diesem Schriftstück und mehr noch aus den bisher bekannt gewordenen Thatsachen mit möglichster Sicherheit zu ersehen, daß unser Reichskanzler auch in der so schwierigen und verwickelten Türkischen Frage von vornherein den einzigen Weg eingeschlagen hat, der nach unserer Ueberzeugung, durch das Interesse, wie durch die gegenwärtige Lage und Stellung des Deutschen Reiches unserer Politik, so zu sagen, gebieterisch vorgeschrieben ist. Die Deutsche Regierung thut nur, was in diesen Dingen zu thun ihre nächste und ganz unerläßliche Pflicht ist. Sie sucht nämlich mit ihrer ganzen Kraft zu verhindern, daß die immer nothwendiger werdende Umgestaltung der Türkei weder jetzt, noch in der nächsten Zukunft der Zankapfel zwischen den beiden uns verbündeten Kaiserreichen werde. Die Feindschaft derselben gegen einander würde die Bundesgenossenschaft einer jeden von beiden, selbst in dem amwenigsten schlimmen Falle, für uns zu einer völlig werthlosen machen. Die Erkenntniß dieser Werthlosigkeit aber — und wem in Europa könnte sie entgehen? — würde unseren Feinden sofort den Muth oder, wenn man will, den Uebermuth einflößen, um viel früher, als sie in diesem Augenblick selbst es für möglich halten, mit der Hoffnung des Sieges gegen uns loszubrechen. Freilich werden wir auch dann uns nicht vor ihren Waffen fürchten dürfen. Aber was unsere Herzen in der That erzittern macht, das ist der Gedanke an all die unsägliche Trauer, an all die materielle und moralische Verwüstung, welche vor Allem in unseren jetzt noch so unfertigen inneren Zuständen auch der für uns glorreichste Krieg mit sich führen und noch lange nach sich ziehen wird.

Allerdings wissen wir, daß auch das Dreikaiserbündniß seine gemessene Zeit hat, und daß es den Frieden uns nicht für immer gewährleistet. Wir sehen voraus, so weit es einem menschlichen Auge möglich ist, daß nach nicht allzuvielen Jahren doch Rußland und Oesterreich wegen der Türkei in einen durch friedliche Mittel vielleicht nicht mehr zu schlichtenden Streit gerathen werden. Sie werden über die allein gerechte, und für den europäischen Frieden allein ersprießliche Politik, die den Völkern der Balkanhalbinseln gegenüber zu beobachten ist, wenn überhaupt, so doch sehr schwer sich vereinbaren. Sie werden nicht leicht zugeben, daß die jetzigen Unterthanen und Vasallen des türkischen Sultans das Joch ihrer Unterdrückung nach ihrem eigenen Willen und mit ihrer eigenen Kraft von sich abschütteln und selbstständig ihre eigenen Angelegenheiten ordnen. Keinenfalls wird Rußland ohne den stärksten Zwang sich gefallen lassen, daß Oesterreich, oder Oesterreich, daß Rußland irgend eine Art von Vorherrschaft im Süden der Sau und der Donau sich erwerbe. Aber, wie dem auch sei, wenn es einer weisen Politik auch nur gelingen sollte, den Frieden zwischen unseren beiden Bundesgenossen noch etliche, allerdings nicht allzu wenige Jahre zu erhalten, dann kann doch auch hier für uns das Wort sich erfüllen: „Zeit gewonnen, Alles gewonnen." Die deutschen Regierungen und mit ihr die in größeren und in kleineren Kreisen leitenden Männer im Volke müssen nur unverdrossen, muthig und besonnen ihre Schuldigkeit thun, sie müssen vor Allem durch die Mittel der Bildung die feindseligen Elemente der kirchlichen und socialen Rebellion bekämpfen, und zugleich der ganz verkehrten Meinung sich entschlagen, als ob die Reform unseres gesammten Unterrichtswesens lediglich die Sache der Schulmeister, aber für den Politiker eine zu schwere oder auch eine zu wenig vornehme Arbeit sei. Wenn das geschieht, so wird eben mit der Zeit die innere Einigkeit so mächtig und vor den Augen aller Welt sich herstellen, daß unsere Feinde sich es wohl mehr als einmal überlegen werden, ehe sie uns von Neuem angreifen, selbst wenn wir wie 1870 ohne Bundesgenossen sein sollten. Auch wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Zeit, die „Allesbezwingerin", selbst die Franzosen wird belehren können, daß mehr Ehre und ein besserer Nachruhm für sie zu erwerben ist, wenn sie in den Künsten des Friedens mit uns um den Siegerpreis kämpfen, als wenn sie die Aecker zweier Länder mit dem Blute der Besiegten und — der Sieger düngen.

Danzig, den 30. September.

Ueber die bevorstehende Reichstagssession liegen nunmehr in der halbamtlichen „Prov.-Corr." die ersten bestimmten Angaben vor. Die Eröffnung soll zwischen dem 20. und 25. October erfolgen. Die Bemerkung, daß der Reichstag „sofort mit den wichtigeren Vorlagen der Session befaßt werden" soll, pflegt freilich in ähnlichen offiziösen Ankündigungen niemals zu fehlen, ohne daß sie sich immer bewahrheitet; im vorliegenden Falle jedoch steht der Wahrscheinlichkeit, daß bis zur letzten Octoberwoche die Hauptvorlagen für den Reichstag fertig gestellt sein werden, kaum etwas im Wege. Was den Reichshaushaltsetat betrifft, so soll derselbe schon jetzt dem Abschlusse nahe sein. Im Uebrigen erzählt die „Prov.-Corr." als „wichtigere Vorlagen" die Gesetzentwürfe in Betreff der Einnahmen und Ausgaben der Reichsverwaltung und in Betreff des Reichsrechnungshofes, ferner die Steuervorlagen, eine Revision des Strafgesetzbuches und ein Gesetz über das Hilfskassenwesen auf. Davon sind die beiden erstgenannten Vorlagen bereits aus früheren Sessionen bekannt, und es ist nur zu bedauern, daß, wenn das halbamtliche Organ ankündigt, sie würden den Reichstag nunmehr „von Neuem beschäftigen", es keinerlei Andeutung darüber macht, ob die Regierungsentwürfe in ihrer früheren Gestalt oder entsprechend den in der letzten Session von der betreffenden Commission des Reichstags gefaßten Beschlüssen abgeändert eingebracht werden sollen; nur in letzterem Falle würde Aussicht vorhanden sein, daß diese wichtige Gesetzgebungsmaterie endlich zu einem befriedigenden Abschlusse geführt würde. Von den neuen Vorlagen scheinen diejenigen betreffs der Strafgesetzbuchsrevision und betreffs der Regelung des Hilfskassenwesens so gut wie fertig zu sein. Ueber die dringende Nothwendigkeit des letzteren Gesetzes herrscht im Reichstage keine Meinungsverschiedenheit; dagegen wird die erstere Vorlage voraussichtlich auf einen ziemlich bedeutenden Widerstand stoßen. Am Dunkelsten ist ohne Zweifel das Schicksal der Steuergesetzentwürfe. Die Weise, wie das halboffizielle Blatt derselben Erwähnung thut, läßt fast vermuthen, als ob man in den Bundesrathskreisen selbst die Lösung dieser Frage in der bevorstehenden Session nicht für sehr wahrscheinlich halte. Und so wird denn nach Allem die Dauer der Reichstagssession in erster Linie von dem Gange der Budgetberathung abhängen. Wird der Etat gleich Anfangs vorgelegt und tritt das Haus ohne Zeitverlust in die Berathung desselben ein, so ist Aussicht vorhanden, daß, wie es im Plane liegt, die Reichstagssession noch vor Ende des Jahres geschlossen werden kann.

Unter den für die nächste Landtagssession erwarteten Verwaltungsreform-Vorlagen befindet sich bekanntlich auch ein Gesetzentwurf, betreffend eine neue Städteordnung. Nach dem, was jetzt über denselben verlautet, bestätigt es sich, daß er nicht, wie man angenommen hatte, auf die ganze Monarchie, sondern nur auf die sechs östlichen Provinzen berechnet wird. Wie erinnerlich, war bereits im vorigen Jahr im Ministerium des Innern eine Städteordnung ausgearbeitet worden, zu deren Begutachtung auch parlamentarische Vertreter herangezogen wurden; der damalige Entwurf erstreckte sich in der That auf den ganzen Umfang der Monarchie. Wenn man jetzt von diesem Standpunkte abgegangen ist, so scheint das in der Annahme geschehen zu sein, daß es unmöglich sei, das am Rhein herrschende System und das im Osten bestehende in einem Gesetze mit einander zu verbinden. — Von dem Gesetzentwurf, betreffs Errichtung einer Provinz Berlin, welcher in der letzten Session bekanntlich von der betreffenden Commission in etwas ungewöhnlicher Weise zu Grabe getragen wurde, hört man, daß er ohne wesentliche Veränderungen wieder eingebracht werden soll. Daß endlich auch die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf den Westen im Ministerium des Innern ernstlich vorbereitet wird, sollte eigentlich als selbstverständlich betrachtet werden können; indeß wollen wir doch ausdrücklich erwähnen, daß in anscheinend unterrichteten Kreisen die betreffenden Vorlagen mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt werden.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." suchte seit einigen Tagen in ganz Europa nach Leuten umher, die über die Freihandelspartei loszogen. Wie früher die „Kreuzztg.", jetzt die „Germ." und die „Dtsch. Ldsztg." täglich zum Frühstück einige Juden verspeisen, so thut es die „N. A. Z." nun mit den Männern der „Manchesterpartei". Zuerst wurde, wie wir bereits erwähnten, ein belgischer Kathedersocialist in mehreren Artikeln verarbeitet, dann kam ein dänischer Bischof Martensen an die Reihe, der sich in einer Brochüre in ziemlich naiver Weise über die sociale Frage vom Standpunkt der

---

Die Sealsfield-Feier in Poppitz.

Znaim, 26. Sept.

In dem eine Stunde von hier entfernten kleinen Dorfe Poppitz fand heute Nachmittags die Enthüllung jener Gedenktafel statt, welche an dem bescheidenen Bauernhause, in dem am 3. März 1793 Karl Postl, der unter dem Namen Charles Sealsfield weitberühmt gewordene deutsch-amerikanische Romanschriftsteller, geboren worden ist, angebracht wurde. Ein kleiner Kreis von jungen Männern Znaim's, die durch ihre warme Verehrung für ihren großen Landsmann geistig verbunden sind, hatte sich mit dem Bürgermeister und mehreren Gemeindevertretern von Poppitz zu dem Zwecke vereinigt, in der Heimath Sealsfield's ein Denkmal für ihn zu errichten. An der Spitze dieses Comités machten sich besonders Oskar Meister und Professor Dr. Smolle aus Znaim, der bekanntlich auch eine sehr verständnißvoll und warm geschriebene Denkschrift über Sealsfield's Lebensgang herausgegeben hat, um die Durchführung des schönen Projectes verdient. Uebrigens ist die Gedenktafel an Sealsfield's Geburtshaus nicht das erste ihm gewidmete Zeichen der Erinnerung und auch noch nicht die vollständige Erfüllung der Absicht des Comité's. Hr. Meister hat vielmehr schon vor einigen Jahren einen schönen Aussichtspunkt im Thaja-Thal, der ein Lieblingsplatz des jungen Postl war, mit einer Inschrift auf einem Felsblock versehen und ferner hat das Comité die Absicht, ein größeres Sealsfield-Denkmal später in Znaim, der ersten Bildungsstätte des Dichters, zu errichten.

Die Feier, die vor dem Geburtshause und in dessen Räumen vor sich ging, hatte einen familienhaften Charakter und war gleichsam auch den noch lebenden nahen Verwandten Sealsfield's als ein Act der Pietät gewidmet. In dem Hause waltet nämlich gegenwärtig als Hausfrau die Schwester Sealsfield's mit ihrem greisen Gatten, dem früheren Schullehrer von Poppitz, Herrn Pahr, und seit acht Tagen ist als Gast der jüngere Bruder, der in Salzburg in Pension lebende K. K. Bezirksvorsteher Josef Postl anwesend, der mit Karl in Prag gelebt hatte und dem er die Absicht seiner Flucht aus dem Kreuzherrnkloster in der Stunde des letzten Abschieds vor fünfzig Jahren anvertraut hatte. Außerdem füllt das Haus noch ein zahlreicher jugendlicher Nachwuchs der Familie Postl, junge Männer und Mädchen, die zu der ihrem Großohm gewidmeten Feier von allen Seiten zusammengekommen sind.

Von Znaim aus trat um 1 Uhr Nachmittags ein zahlreicher Zug von Festgenossen, Herren und Damen, den Spaziergang nach Poppitz an. Die städtische Musikcapelle schritt, einen Marsch spielend, voran, dann folgten die Mitglieder des Musikvereins mit ihren Fahnen, hierauf Vertreter des Znaimer Bürgervereins, des liberalen politischen Vereins, des Turnvereins und Feuerwehrvereins, Professoren des Gymnasiums und der Realschule, Studenten, Offiziere 2c. Zahlreiche Landleute aus der Umgebung schlossen sich auf dem Wege dem Zuge an.

Auf der Höhe von Poppitz begrüßte ein hohes schwarz-roth-goldenes Banner die ankommenden Festgenossen. Das Haus der Familie Postl, ein ebenerdiges Bauernhäuschen mit vier Fenstern in der Front und einem wohlgepflegten Vorgarten, war mit Festons aus wildem Hopfen geschmackvoll geschmückt. An hohen Fahnenstangen vor dem Gärtchen flatterten das Sternenbanner Nordamerika's, die Kreuzfahne der Schweiz, das schwarz-roth-goldene deutsche Nationalbanner, die österreichische Reichs- und die mährische Landesfahne. Die Gedenktafel am Hause war durch einen kranzgeschmückten Vorhang verhüllt.

Der Bruder und die Schwester Sealsfield's und die übrigen Verwandten standen vor dem Hause und begrüßten die Ankommenden herzlich und sichtlich freudig ergriffen. Man sammelte sich im Kreise um die unter dem Sternenbanner errichtete Rednertribüne und der Musikverein stimmte den seines Textes wegen sehr passend gewählten Chor von Engelsberg: „Ach, wie weit liegt die Jugendzeit!" an. Nun bestieg Professor Dr. Smolle die Tribüne und hielt die Festrede. Er hob zunächst den Gegensatz zwischen den beschränkten heimatlichen Verhältnissen Carl Postl's und dem großen amerikanischen Adoptivvaterlande Charles Sealsfield's hervor, über welchem der Dichter sein erstes Vaterland fast vergessen hatte.

„Vergessen?" — fuhr der Redner fort — „Nein! Die Hand des Todes rührte an das müde Augenlid des unsteten Weltfahrers und der brechende Blick des Sterbenden schaute noch einmal den Fluß der Heimat, die rauschenden Tannen des Thayathales, dies schlichte Haus, in dem seine Wiege stand, und mit zitternder Hand schrieb er das Vermächtniß nieder, welches zum Schlüssel werden sollte, mit dem die Nachwelt das geheimnißvolle Buch des Lebens, das sich so eben geschlossen hatte, entziffern sollte. Wahrlich die Sprache dieses Buches, in dem das Leben Charles Sealsfield's verzeichnet steht, spricht eindringlich und beredtsam genug. Dies Buch erzählt von manchem Sturm und drangsalvoller Noth des Lebens, es erzählt von ungestümem Freiheitsdrang und harter, schwerer Arbeit; vom Bruch tyrannischer Fesseln, von Mannesstolz und Manneswürde erzählt es auf jeder Seite. „Selbst ist der Mann"; dies Dichterwort, wenn es von einem Menschenkinde gilt, von Charles Sealsfield wahrhaftig darf es ausgesagt werden. Das Vaterland hat vollauf Recht stolz zu sein auf einen seiner besten Söhne, den widriges Mißgeschick über das Weltmeer getrieben in den Schooß der großen Republik, deren stolzes Banner auf uns niederweht."

Der Redner schilderte nun den Druck der Verhältnisse, dem Sealsfield freiheitdürstend sich durch die Flucht entzog und die wunderbare Umgestaltung, die sich mit dem ehemaligen Kreuzherrnpriester vollzog, aus dem ein Weltbürger und ein universaler Charakter in des Wortes höchster Bedeutung wurde, in dem aber schließlich die Liebe zur Heimat und zu den Seinen doch das letzte Wort, die entscheidende Stimme im Innern behielt. Der Redner schloß: „Wohl ziemt es sich, daß Oesterreich seinen großen Dichter, den es jetzt den Seinen nennen darf, ehre und seines Namens Ruhm hochhalte. Vor Allem aber ziemt sich's, daß sich das Geburtshaus schmücke mit einem Erinnerungszeichen an den gefeierten Mann, der aus diesem schlichten Dorfe hervorgegangen. Jetzt endlich, nachdem schon manches Jahr seit dem Tode des großen Unbekannten dahingestrichen, ist die schmucklose Tafel eingefügt in das Haus, welche dem Andenken dessen gelten soll, der als Karl Postal geboren und als Charles Sealsfield berühmt geworden. Und so möge denn die Hülle fallen, welche die Gedenktafel noch unseren Blicken birgt und möge dies schlichte Wahrzeichen erglänzen für und für, dem Dichter zum Ruhme, den Spendern zur Ehre."

Der Vorhang fiel und es zeigte sich, in die Wand des Hauses eingefügt, die schwarze eiserne Gedenktafel, auf der in goldenen Buchstaben folgende Inschrift steht:

„Dem Dichter
Charles Sealsfield
(Karl Postl),
Bürger von Nordamerika, geboren in Poppitz am 3. März 1793, gestorben in Solothurn am 26. Mai 1864."

Der Musikverein stimmte die „Hymne an den Unendlichen" vom Herzog von Coburg an und die Studenten Znaim's sangen hierauf, ihrem vorangegangenen großen Mitschüler zu Ehren, das kräftige Lied: „Ein Mann — ein Wort!" Herr Oscar Meister dankte zum Schluß allen zur Feier erschienenen Gästen und allen Förderern des Zweckes, den das Sealsfield-Comité anstrebt; er erklärte, daß nun, nachdem ein Zeichen der Erinnerung das Geburtshaus schmücke, das Comité mit erneutem Eifer bemüht sein werde, die Idee der Errichtung eines größeren und würdigen Sealsfield-Denkmals in Znaim zu verwirklichen. Auch Bezirksvorsteher Postl sprach im Namen aller Familienmitglieder Worte innigen Dankes für die Beweise pietätvoller Achtung, die, um den Dichter zu ehren, seinen Verwandten erwiesen werden.

Nachdem die Feier vorüber war, begaben sich die meisten Gäste auf Einladung des Herrn Postl und des Ehepaares Pahr in das Haus, wo in der großen Familienstube, in der Sealsfield das Licht erblickt hatte, daß Fest bei einer wohlbesetzten Tafel einen heiter-gemüthlichen Abschluß fand. (Presse.)

christlichen Ethik ausläßt. Da wurde der ganze Jammer des Fabrikarbeiterthums herbeigezogen, und als Quellen seiner Schilderungen citirt der Bischof und nach ihm die „N. A. Z." Marx und Engels, die Gründer der Internationale, die Apostel der Socialdemokratie, welche sonst an derselben Stelle der „N. A. Z." mindestens alle Quartale einmal getödtet wird. Der dänische Bischof empfiehlt zum Schlusse im Gegensatz zum extremen Socialismus den „ethischen Socialismus", der aber ebenso wie jener die Staatshilfe fordert. Wir fragten, wo will das mit dem noch immer als Organ des Auswärtigen Amtes betrachteten Blatte hinaus? Heute hat dasselbe eine Pause gemacht. Die „Köln. Ztg." sagt zu den Leistungen des Blattes: „Wir wollen die Schrift des dänischen Bischofs auf sich beruhen lassen und nur der Meinung entgegentreten, daß dem heutigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." und anderen ähnlicher Art viel Bedeutung beizulegen sei. Sie heißt zwar ein ministerielles Blatt, aber das auswärtige Amt hat schon vor vier Monaten erklärt, daß kein Preßorgan ferner als von ihm inspirirt zu betrachten sei, und die Redaction des Blattes ist ziemlich steuerlos." Die „N. A. Z." ist sehr böse über die „Ungezogenheit" des rheinischen Blattes, sie sagt, sie sei bei ihrer publicistischen Arbeit mindestens so unabhängig, wie die „K. Z.". Diese „Unabhängigkeit" ist es aber eben, was jenen Artikeln die Bedeutung nimmt, die man ihr beigelegt. Wie sich irgend ein dänischer Bischof die sociale Frage zurechtlegt, ist ziemlich gleichgiltig, und wenn die „N. A. Z." seine Aeußerungen reproducirt, so konnte dies nur um deswillen Aufsehen erregen, weil man dahinter die Meinungen Anderer zu finden glaubte. Ob alle Beziehungen zwischen dem Blatte und dem Auswärtigen Amte abgebrochen sind, scheint noch nicht ganz festzustehen, aber wenigstens die Leistungen desselben in der inneren Politik, namentlich auch in wirthschaftlichen Dingen, scheinen sich wirklich völliger „Unabhängigkeit" zu erfreuen.

In Paris scheint man wieder gegen Deutschland die freundliche Seite herauskehren zu wollen. Das dem Minister Wallon nahestehende „Echo Universel" meldet, der französische Botschafter in Berlin, Gontaut-Biron, habe mehrere Unterredungen mit Decazes gehabt, und fügt hinzu: „Wir glauben zu wissen, daß unser Botschafter aus Deutschland die Versicherung mitbrachte, daß seit dem Kriege unsere Beziehungen mit der Berliner Regierung nie so zufriedenstellend waren."

In Serbien herrscht gegen die Regierung große Unzufriedenheit. Die Türkei nimmt eine immer drohendere Stellung an der Grenze ein, das Ministerium Ristic aber führt seine zweideutige Rolle weiter fort, und diese ist jetzt das denkbar Schlimmste. Den Insurgenten werden schöne Versprechungen gegeben, welche sie zum weiteren Widerstande und dadurch, daß man sie hinterher im Stiche läßt, in den Tod treiben; den Türken gegenüber braucht man öffentlich Worte, welche als Drohungen ausgelegt werden können, im Stillen aber sagt man ihnen, daß man es gar nicht so böse meine. Dadurch werden die Türken nur zu einer noch größeren Dreistigkeit angespornt. Dem „Pester Lloyd" schreibt man aus Belgrad: „Noch nie herrschte eine intensivere Unzufriedenheit im Volke als jetzt. Man hört allüberall folgende Forderung: Die Regierung soll doch sagen, was sie will: Frieden oder Krieg. Ist das Land gerüstet genug, so möge man uns in den Krieg führen; ist es nicht gerüstet, so sage man offen, Wir wollen neutral bleiben. Jetzt haben wir keinen Krieg, aber verspüren alle Folgen eines solchen: Geschäftslosigkeit, Mangel an Vertrauen, der Credit im Ausland auf Null reducirt, und obendrein werden die Mächte gereizt. Wir haben Frieden — aber ohne Geschäft, ohne Verkehr, ohne Credit, ohne Ruhe und Sicherheit." Der „N. fr. Pr." wird telegraphirt, daß einige dreißig Mitglieder der Skupschtina einer solchen Politik müde seien und ihre Mandate niederlegen wollten. Ein Gerücht wollte wissen, daß in diesem Falle die Skupschtina aufgelöst werden oder das Ministerium seine Demission geben solle. Vorläufig scheint man durch Verlegung der Sitzungen von Kragujewatsch nach Belgrad die Gemüther beschwichtigen zu wollen. Einige Allarmdepeschen melden, die Kriegserklärung an die Türkei stehe vor der Thüre, die bei Alexinatz concentrirte serbische Armee verlange über die Grenze geführt zu werden, in einer geheimen Sitzung habe die Skuptschtina bereits einen Credit für den Kriegsfall, der also verlangt worden sein müsse, bewilligt; große Waffenbestellungen seien in Belgien gemacht. Wahrscheinlich soll dieser Allarm aber nur die Türken einschüchtern.

Deutschland.

× Berlin, 29. Sept. Uebermorgen, am 1. October, tritt der oberste Verwaltungsgerichtshof in Thätigkeit. Zum Präsidenten desselben ist ernannt der bisherige vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geh. Ober-Regierungs-Rath Persius. Derselbe, ein verhältnißmäßig noch junger Mann, gilt als einer der hervorragendsten Verwaltungsbeamten und hat, wie man weiß, bedeutende Verdienste um die Entstehung und das Zustandekommen der Kreis- und Provinzial-Ordnung. Geh. Rath Persius ist auch Mitglied des Abgeordnetenhauses. — Morgen findet die allgemeine Zählung der in den öffentlichen Kassen vorhandenen Zwei- und Einthalerstücke statt, welche von dem Reichskanzleramt veranlaßt worden ist, um zu ermitteln, wieviel Stücke dieser Geldsorten noch im Verkehr sich befinden. Auch an alle Bankinstitute, sowie an alle Privatbank- und Wechselgeschäfte sind derartige Gesuche ergangen mit der Bitte, das Resultat der Zählung an bestimmt angegebene Behörden anzumelden. Diese Zählungsversuche hängen mit der beabsichtigten Einführung der Goldwährung zusammen, und es dürften nach der Feststellung des Resultats demnächst weitere hierauf bezügliche Verordnungen zu erwarten sein. — Nachdem sich die verbündeten Regierungen zufolge des Beschlusses des Bundesraths vom 9. Mai 1873 über die Frage der zum Schutze gegen die Verbreitung von Viehseuchen durch Transportmittel zu ergreifenden Maßregeln (Desinfection der Viehtransportwagen) zum großen Theil eingehend geäußert haben, ist auf Grund derselben der Entwurf eines Gesetzes über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen im Reichskanzleramte ausgearbeitet worden und mit einer erläuternden Denkschrift zur Kenntniß sämmtlicher verbündeten Regierungen gebracht.

— Der Reichshaushalts-Etat für 1876 wird nach der „Schl. Ztg." zum ersten Mal auch eine Position für ein Reichs-Gesundheits-Amt enthalten. Man wird sich erinnern, daß der Reichstag schon vor zwei oder drei Jahren auf den Antrag Dr. Löwe's eine Resolution faßte, welche das Augenmerk der Regierung auf die Gesundheits-Verhältnisse zu lenken bestimmt war und die Errichtung eines solchen Reichsamts in Vorschlag brachte; seitens der Reichsregierung war man diesem Gedanken keineswegs abgeneigt, da die Resolution einen schon längst in's Auge gefaßten Plan unterstützte. Wenn bisher mit der Realisirung dieses Gedankens gezögert wurde, so lag dies in dem Umstande, daß man keine klare Vorstellung darüber hatte, wie das Gesundheitsamt einzurichten, welche Competenzen es haben solle und in welcher Weise es von dem Reichskanzleramt abzuzweigen sei. Die Reichs-Gesundheits-Commission, die im Herbst und Frühjahr hier tagte und dem Reichskanzler die Aufstellung einer Medicinalstatistik vorschlug, hat dem Gedanken insofern eine gewisse Consistenz gegeben, als es jetzt in der Absicht liegt, an Stelle jener außerordentlichen Commission eine Reichsbehörde in's Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein wird, sowohl statistisch wie polizeilich — mit voller Wahrung der landespolizeilichen Souveränetätsrechte der Einzelstaaten — über die Gesundheitsverhältnisse des Reichs zu wachen. Die Regelung der Competenzen dieser Behörde wird die Praxis ergeben.

* Die bereits telegraphisch gemeldete Königl Verordnung vom 27. d. über die Ausübung der Aufsichtsrechte des Staats bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden lautet: „Art. 1. Die in den §§ 48, 50 bis 52, 53 und 54 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 angegebenen Aufsichtsrechte des Staats werden ausgeübt: 1) von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten bei dem Erwerb, der Veräußerung oder der dinglichen Belastung von Grundeigenthum (§ 50 Nr. 1), wenn der Werth des zu erwerbenden oder zu veräußernden Gegenstandes, oder wenn der Betrag der Belastung die Summe von zehntausend Mark übersteigt; bei der Veräußerung von Gegenständen, welche einen geschichtlichen wissenschaftlichen oder Kunstwerth haben (§ 50 Nr. 2); bei dem Bau neuer, für den Gottesdienst bestimmter Gebäude (§ 50 Nr. 4); bei der Anlegung von Begräbnißplätzen (§ 50 Nr. 5). — 2) von dem Ober-Präsidenten in den Fällen des § 50 Nr. 7. — 3) von dem Regierungs-Präsidenten (Landdrosten) in den übrigen Fällen des § 50, sowie in den Fällen des § 48 und der §§ 51 bis 54. Art. 2. Dem Kirchenvorstande steht die Berufung zu, und zwar gegen Verfügungen des Ober-Präsidenten an den Minister des Innern und den Minister der geistlichen Angelegenheiten; gegen Verfügungen des Regierungs-Präsidenten (Landdrosten) an den Ober-Präsidenten, welcher endgiltig entscheidet".

— Kürzlich brachte eine Zeitung die Notiz, daß in einer katholischen Diöcese bereits von mehr als 20 Geistlichen die bekannte Gehorsams-Erklärung abgegeben worden ist. Die „Schl. Ztg." kann diese Mittheilung bestätigen und dahin vervollständigen, daß jene katholische Diöcese die Diöcese Breslau ist.

— Der Unteroffizier-Mangel in der Armee ist durch den massenhaften Abgang von Chargirten bei der diesjährigen Entlassung der Reserven zu einer sehr bedenklichen Höhe bei allen Truppentheilen gestiegen. Beim ersten Garde-Regiment zu Fuß sind beispielsweise 73 Unteroffiziere abgegangen.

— In Köln ist vor einigen Tagen vom Polizei-Präsidenten das Ursulinenkloster in Beschlag genommen und den Klosterfrauen eröffnet, daß am 1. October das Kloster sowohl von ihnen als von den Pensionärinnen geräumt sein müsse. Den Verkauf des Klosters an den Grafen v. Hoensbroech in Schloß Haag bei Geldern hat das Ministerium für ungiltig erklärt.

Dresden, 29. September. Dem „Dresdner Journal" zufolge reist der König von Sachsen heute Abend nach Wien, um auf die Einladung des Kaisers von Oesterreich einige Tage an den Gemsjagden in Steiermark theilzunehmen.

München, 28. September. In der jüngsten Sitzung der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer machte deren Vorstand, Landtagsabgeordneter Weidert, die Mittheilung, daß der Eingabe um Verminderung der kirchlichen Feiertage nun alle acht Handels- und Gewerbekammern Bayern's sich angeschlossen haben.

Schweiz.

Bern, 26. Sept. Der Bundesrath hat in Vollziehung des Art. 2 des Bundesgesetzes über Civilstand und Ehe, welches am 1. Januar 1876 in Kraft, die Vorschriften, betreffend die Führung der Civilstandsregister, nunmehr erlassen. — Im „Genfer Journal" berichtet man von hier über einen „Act von Vandalismus" etwa Folgendes: Im Schlosse zu Spieß befand sich eine kostbare, seit 3 Jahrhunderten gesammelte Bibliothek, welche u. A. Manuscripte des Marschalls von Erlach, Befehlshaber der Garden unter Gustav Adolf, nachherigen Oberbefehlshabers der schwedischen Armee, eigenhändige Briefe Gustav Adolf's, der Königin Christine, des Kanzlers Oxenstierna, des Herzogs Bernhard von Sachsen, von Richelieu, Mazarin, Turenne u. s. w. enthielt. Die einzelnen Stücke dieser Bibliothek, darunter sehr werthvolle, seien kürzlich durch sachunkundige Personen zu sehr geringen Preisen an Deutsche und Franzosen verkauft, während man besser gethan hätte, sie in einer größeren Stadt zu verkaufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Sept. Die definitive Feststellung des allgemeinen Zolltarifs wird erst nach zu Stande gebrachter Vereinbarung des neuen Handelsvertrages mit Deutschland erfolgen.

— Eine hiesige bedeutende Manufacturfirma hat sich für insolvent erklärt. Die Passiva derselben betragen circa 700,000 Gulden. Betheiligt sind meist englische und französische Fabrikplätze.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Die beiden stummen Verbeugungen, welche der Marschall-Präsident gestern dem Herrn Raoul Duval gemacht hat, sind heute das Wesentlichste vom Inhalt der inneren Politik. Der junge und eifrige Bonapartist wollte die Gelegenheit der Anwesenheit Mac Mahon's in Rouen benutzen, um die Allianz der Bonapartisten mit der regierenden Gewalt öffentlich zur Schau zu stellen. Er versicherte ihm, daß die Regierung auf seine, Duval's, und seiner Freunde Mitwirkung zählen könne; zur Antwort erhielt er einen stummen Bückling, was man in familiärem Deutsch „abblitzen" nennt. Von Seiten des Marschalls war dieses Verfahren das weiseste, das er einschlagen konnte. — Das „Univers" bringt einen Brief von der Insel Mauritius, der ehemaligen Isle de France, in dem uns auffällt, daß der Correspondent die Lage dieses jetzt britischen Erdfleckchens mit der von Elsaß-Lothringen vergleicht und von der dort stets noch vorhandenen Anhänglichkeit an das alte katholische Vaterland spricht. Sollten die Restaurationsgelüste des „Univers" bis dahin reichen?

— 28. Sept. Mac Mahon begab sich heute um 2 Uhr mit seiner Gemahlin nach dem Hotel Bristol, um der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abzustatten. Der Marschall war in Civil; der Besuch dauerte fünfzehn Minuten. — Thiers ist heute Vormittag hier eingetroffen. Gestern Abend fand an dem Bahnhofe von Pontarlier eine große Kundgebung zu Ehren des Expräsidenten der Republik statt. Mehrere tausend Menschen nahmen an dieser Demonstration Theil; der Gemeinderath überreichte Thiers eine Adresse, während patriotische Gesänge und die Rufe: „vive Thiers! vive la république" ertönten. (N.Z.)

Spanien.

— Das Gerücht, welches den Bischof von Seo de Urgel auf einem englischen Schiffe aus Alicante entkommen ließ, stellt sich als unbegründet heraus. Es entstand aus einer Nachricht, der zufolge der englische Dampfer „Rosubut" — unter dieser Vermummung wird wohl die „Rosenknospe", Rosy bud, stecken — unter verdächtigen Umständen und ohne die erforderlichen Papiere aus dem Hafen von Alicante verschwunden war und der Gouverneur über diese Thatsache an die Regierung berichtet hatte, damit diese Maßregeln anordne, um das Schiff anhalten zu lassen, wenn es in einem spanischen Hafen lande. Die „Rosenknospe" scheint also andere Contrebande mitgenommen zu haben, als den gefangenen Bischof. Ueber die Untersuchung gegen letzteren ist zu bemerken, daß der Gerichtshof von Barcelona auf Antrag des Appellationsgerichts einen Beisitzer nach Seo de Urgel abgesandt hat, welcher dort alles auf die Anklage bezügliche gerichtliche Material sammeln soll.

Italien.

— In Neapel hat der heilige Gennaro wieder das gewöhnliche Wunder verrichtet. Sein Blut ist in die bekannte Wallung gekommen. Sechsunddreißig auswärtige Priester, unter ihnen zwanzig Franhosen und mehrere Deutsche, haben das Glück gehabt, dem Wunder beizuwohnen. Merkwürdig, daß der Heilige gerade in dem Augenblick so freundlich war, als die vielen frommen Pfäfflein vor ihm knieten. San Gennaro ist doch ein gefälliger Heiliger eigener Art!

England.

London, 29. September. Von dem Amerikaner Stanley, der sich durch die Auffindung Livingstone's einen Namen gemacht und jetzt wieder auf einer Reise durch Inner-Afrika begriffen ist, sind Briefe vom 1. März und vom 15. Mai dieses Jahres eingetroffen, welche der „Daily Telegraph" veröffentlichen wird. Vorläufig theilt dieses Blatt aus denselben mit, daß der kühne Reisende mit Anfang März an dem Victoria Nyanza angekommen ist, nachdem er zu seiner Wanderung von 720 englischen Meilen 103 Tage gebraucht. Er war durch ganz unbekannte Gegenden, zum großen Theil durch Schilfdickicht, gekommen. Dort hatte er großen Mangel zu leiden und mehrere Tage lang einen Kampf mit einem wilden und hinterlistigen Stamme, den Waturas, zu bestehen, in welchem er 21 Mann von seiner Begleitung verlor. Zwei seiner europäischen Reisegefährten, Edward Pocock und Frederick Barker, starben am Fieber. Am Victoria Nyanza angelangt, hat Stanley eine vollständige Vermessung des großen Wasserspiegels vorgenommen.

— 29. Sept. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich fast sämmtlich mit der schwieriger gewordenen Lage der Verhältnisse zwischen England und China, sprechen aber einstimmig die Billigung des von der Regierung und dem Gesandten Wade beobachteten Verhaltens aus. — Aus Shanghai vom gestrigen Datum wird gemeldet: In Tschapfu sind 4 englische Kriegsschiffe angekommen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 29. Sept. Die Skupschtina ist durch ein fürstliches Decret von Kragujevatz nach hieher verlegt worden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 27. Sept. General Jomini hat in Antwort auf eine belgische Depesche, betreffend die Petersburger Conferenz hinsichtlich der von Belgien erhobenen Gegenseitigkeitsfrage erklärt, Rußland erkenne an, daß ein Kriegführender, welcher bei seinem Ausrücken in's Feld die vom Congreß aufgestellten Grundsätze verkünde, nur gebunden sei, wenn er Gegenseitigkeit erlange.

Warschau, 26. September. Die Untersuchung gegen die Theilnehmer an den großartigen Spirituszoll-Defraudationen nimmt immer größere Dimensionen an. Sämmtliche Defraudanten, soweit sie bis jetzt ermittelt sind, sind hierher nach Warschau gebracht und im Untersuchungshause inhaftirt. Es sind größtentheils Kaufleute aller Nationalitäten, doch befinden sich darunter auch zahlreiche Gutsbesitzer, Brennereiverwalter und Wirthschaftsbeamte. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Defraudanten werden mit großem Eifer fortgesetzt. — Die „Ostd. Ztg." meldet, daß die bis jetzt ermittelte Summe der Defraudation bereits die Höhe von 14 Millionen Rubel erreicht. Es sind auch mehrere der Provinz Posen angehörige Großgrundbesitzer, deren Besitzungen zum Theil in russisch Polen liegen, dabei betheiligt. Zum Zwecke der Feststellung der Defraude und zur Sicherstellung der Strafe hat die russische Regierung in den letzten Tagen diese Güter unter Administration gestellt.

Amerika.

Newyork, 28. Sept. Die Baumwollarbeiter in Fall-River haben zum Theil die Arbeit wieder aufgenommen. (W. T.)

Danzig, 30. September.

* In dem Localverkehr auf der Strecke Danzig-Zoppot kommen von morgen ab die Züge in Wegfall, welche bisher von Danzig um 6,10 früh, 5,30 Nachm. und 7,50 Abends und von Zoppot um 4,40 Nachm., 9 Uhr Abends und 11 Uhr Abends abgingen.

* Der Berichterstatter der „K. H. Z." über die am Sonnabend hier stattgefundene antischutzzöllnerische Versammlung hatte berichtet, Herr Rickert habe behauptet, daß im Jahre 1873 im Reichstage der Vertreter Königsbergs mit den Schutzzöllnern gestimmt habe. Auch in unserem Bericht war fälschlich der Abgeordnete der Stadt Königsberg „in der Legislaturperiode 1871 bis 1874 genannt. Nun hat Herr Dickert, welcher seit 1871 den Wahlkreis Königsberg im Reichstage vertritt, daraus mit Recht Veranlassung genommen, in der „K. H. Z." zu erklären, daß er immer gegen die Schutzzöllner gestimmt habe. Der Redner hatte ausdrücklich, wie auch ein Ohrenzeuge dem Königsberger Blatte bestätigt, das Jahr 1870 genannt. Von 1867 bis 1870 war Königsberg durch den General Vogel v. Falckenstein vertreten, und die Generale, welche die Conservativen einzelner ostpreußischer Wahlkreise in den Reichstag schickten, haben bis jetzt unseres Wissens immer mit den Schutzzöllnern gestimmt, auch der sonst hochverdiente Feldmarschall Moltke, von 1867 bis jetzt Reichstagsmitglied für Memel-Heydekrug. Herr Rickert hat den Bericht unserer Zeitung erst nach dem Drucke zu Gesichte bekommen und uns sofort auf den Irrthum aufmerksam gemacht. In Folge dessen haben wir jenen Irrthum schon in der nächsten Nummer, noch vor der Erklärung des Herrn Dickert, berichtigt.

* Pr.-Lieut. Baron v. Buddenbrock, commandirt zur Dienstleistung bei den Gewehrfabriken, ist von dem Waffen-Revisions-Commando in Steyr zur Direction der Gewehrfabrik in Danzig zurückversetzt. — Mensing I. Capt.-Lieut., ist zum Corv.-Capt. befördert; Preuße' Unter-Lieut. zur See, behufs Uebertritts zur Landarmee bei der Marine ausgeschieden. Graf Traun, Pr.-Lt. a la suite der See-Art.-Abtheilung, ist in dieselbe wieder einrangirt.

Bei der vorgestern im Seminar des Herrn Superintendenten Hevelke beendeten Lehrerinnen-Prüfung haben von 21 Geprüften 19 das Zeugniß für höhere Töchterschulen und 2 das für Volksschulen erhalten.

* Herr Otto Kapell zeigt im „Neuen Social-Demokrat" an, daß sich auf den jüngsten Agitations-Reisen u. A. die Zimmerleute folgender Städte dem social-demokratischen „Deutschen Zimmerer-Verein" angeschlossen haben: Labiau, Königsberg, Pillau, Braunsberg, Marienburg, Dirschau, Graudenz, Culm, Thorn, Schneidemühl, Stolp, Stettin, Rostock, Lübeck, Kiel, Hamburg, Altona und Wilhelmshafen. In dem Bericht heißt es weiter: „Die Erfolge in der Agitation für den Verein sind in der kurzen Zeit seines Bestehens — vom Juni d. J. — gewiß vollkommen befriedigende zu nennen, dennoch aber dürfen wir nicht ruhen, sondern jedes Mitglied muß unermüdlich thätig sein, um dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. Die Mitglieder müssen nicht allein an ihrem Orte Agitation versuchen, sondern auch auf die in nächster Nähe liegenden Ortschaften und Städte ausdehnen, um nach und nach die Kameraden allerorts unserer Vereinigung zuzuführen."

* Kl. Plehnendorf, 30. Sept. Ueber das Feuer in Kl. Plehnendorf erfahren wir noch folgendes Nähere: „Bei der Wittwe Henning war bis zur Heuernte ein Knecht, der sich alsdann im Dorfe anderweit vermiethete. Vor einiger Zeit, als die Landleute allesammt auf dem Felde beschäftigt waren, machte sich derselbe in die Wohnung der Wittwe Henning und mißbrauchte die 12jährige Tochter derselben in gewaltsamer Weise. Das blieb nicht verborgen. Der Amtsvorsteher erwirkte von der Staatsanwaltschaft einen Haftsbefehl, und der Knecht zeigte sich auch willig, dem Amtsdiener nach Danzig zur Inhaftirung zu folgen; der Amtsdiener scheint aber nicht fähig gewesen zu sein, den Knecht nach Danzig zu führen. Der Knecht kam allein nach Danzig; er hatte einigen rückständigen Lohn vor seiner Verhaftung sich auszahlen lassen und besaß etwa 7 Thlr. Er kaufte sich in der Gr. Krämergasse ein einläufiges Terzerol und auf Langgarten Pulver u. s. w., kehrte nach Plehnendorf zurück und zündete, nachdem er einiges Stroh zusammengerafft, in aller Gemüthsruhe die Scheune der Wittwe Henning an, von welcher Letzteren er sich an den Staatsanwalt verrathen glaubte. Darauf lief er querfeldein und versuchte sich zu erschießen. Seine Schießwaffe und seine Ladung waren aber so mangelhaft, daß die großen Schrote, die ohnehin durch die Kleidung zurückgehalten wurden, kaum eine Wunde auf der Brust machten; auch ein zweiter Versuch gelang ebenso wenig. Vorher aber hatte sich der Verdacht der Brandstiftung auf ihn gewandt; es war durch Nachfragen bekannt geworden, daß er nicht nach Danzig ins Gefängniß abgeliefert wäre, sondern vor Kurzem im Dorfe gesehen sei. Herr Ortsvorsteher Wiebe und sein Knecht begaben sich sofort auf die Suche und entdeckten ihn alsbald im Garten des Hrn. Wiebe, wo er sich unter den Stachelbeerbüschen zu verstecken suchte. Er erwartet nun wegen Nothzucht und Brandstiftung seine Bestrafung in Danzig."

* Verkauft sind folgende Grundstücke: 1. am Altstädtischen Graben No. 61 in Subhastation an die Wittwe Krause für 11 700 M., 2. Fischmarkt No. 47 von dem Schuhmachermstr. August Schewitzki an den Rentier B. Brunzen für 20 100 M., 3. Köckische Gasse No. 5–6 von dem Schmiedemstr. W. Schwarm an den Tischlermstr. Heinr. Scheffler für 33 750 M., 4. Stadtgebiet No. 40b. von dem Zimmermann Albert Szelinski an den Eigenthümer J. Buszkowski für 4200 M., 5. Kumstgasse No. 12 von dem Zimmermann A. F. Fey an den Eigenthümer R. Gersdorff für 6300 M., 6. Junkergasse No. 10 von dem Hofmeister C. Höft an Kaufmann G. A. Neumann für 12 600 M.

Verhaftet wurden: Arbeiter Lange, der geständlich eine Quantität Eisen gestohlen; die unverehelichte Borchert welche auf den Namen eines hiesigen Kaufmanns aus einer Porzellan-Handlung 2 Vasen, 2 Dtz. Kaffeetassen und 2 Blumentöpfe, im Werthe von 43 M., aus einem Droguen-Geschäft Waaren, im Werthe von 30 M., entnommen hatte; ferner 14 Personen wegen Umhertreiben und Obdachlosigkeit.

Marienwerder, 29. Sept. Vorgestern wurde in Kurzebrack ein Pferd, welches der Fähraufseher Richter von den in Riesenburg als dienstuntauglich zum Verkauf gestellten Ulanenpferden für 50 M. erstanden hatte, auf Anordnung des Dep.-Thierarztes Winkler als total rotzig getödtet. Der Thatbestand soll vom Dep.-Thierarzt Winkler sofort an das Kriegsministerium gemeldet worden sein.

Tuchel, 28. Sept. In nächster Zeit wird unsere Stadt einen neuen Bürgermeister, der junge Kreis aber einen Landrath erhalten; für den letzteren ist Graf Königsmark auf Kamnitz in Aussicht genommen, wer dagegen den ersten Posten erhalten wird, läßt sich bei der erheblichen Zahl der Bewerber heute noch nicht bestimmen. — Das Kloster in Kl. Bislaw wird nun in wenigen Tagen leer stehen; am 23. d. war Landrath Dr. Wehr dort anwesend und kündigte den beiden letzten Bewohnern, dem Guardian und seinem Famulus, zum 1. October das Quartier. — Ein eigenthümlicher Kauz war der kürzlich in Berlin als Rentier verstorbene, frühere Besitzer des Rittergutes Welpin bei Tuchel, Namens Dießler. Ebenso reich, wie der oft genannte Wiese, lebte er seiner Zeit hier in einer elenden, mit Stroh gedeckten Holzkathe. Als dieselbe eines Tages in Brand gerieth, wurde der kränkliche alte Herr in seinem Bette herausgetragen; da

er nun die Werthpapiere unter seinem Kopfkissen zu verbergen pflegte, so entführte bei dem Transport ein Windstoß dieselben, seine ehrlichen Arbeiter lasen sie jedoch sämmtlich wieder auf. Daß er übrigens ein wohlwollendes Herz besaß, hat sein jetzt veröffentliches Testament bewiesen, worin er nicht nur seine unehelichen Kinder mit hohen Legaten bedacht hat, sondern er hat sich auch der armen Insassen seines ehemaligen Gutes erinnert, denen er Summen von 100 Thlr. und darüber vermacht hat. „Wer aber damit nicht zufrieden ist" — so lautet der drollige Schlußsatz des Testaments — „der kriegt gar nichts." Zur Zeit wird in Welpin eine Kapelle erbaut, da er dort seine Leiche beigesetzt haben wollte. (E. P.)

* Von der Weichsel wird der „Germ." geschrieben: „In Betreff des Gemeinde-Kirchenvermögens-Gesetzes hat sich der Herr Bischof von Culm an die Oberpräsidenten der Provinzen Preußen, Pommern und Posen gewandt, damit dieselben bei dem Cultusminister die im Gesetze vorgesehene Verlängerung der Frist für die Uebernahme der betreffenden Geschäfte durch den neuen Verwaltungsapparat bis wenigstens zum 1. Jan. des nächsten Jahres erwirken. — Wegen seiner geschwächten Gesundheit hat der Bischof der Vorladung zum Termin vor dem Kreisgericht zu Pr. Stargardt am 17. d. nicht nachkommen können. In Folge dessen erschien am 22. d. im bischöflichen Palais der Stargardter Kreisgerichtsdirector in Begleitung noch eines Beamten, um den greisen Herrn wegen der Anstellung des Herrn v. Laszewski als Pfarrer in Pluszniß zu vernehmen. Wahrscheinlich ist von Seiten des Bischofs ein Protest gegen die Competenz des weltlichen Gerichts bezüglich dieser Sache abgegeben worden."

Neumark, 17. Septbr. Heute wurde durch den Commissar der Kgl. Regierung, Kreissecretär Meisterknecht von hier, das Kloster Lonk geschlossen.

Graudenz, 29. Sept. Der jetzt im hiesigen Criminalgefängniß sicher untergebrachte Uhrendieb Jacob Gamradt (nicht Damrath) hat dem Beamten, der ihn von Elbing hierher begleitete, Geständnisse aus seinem Vorleben abgelegt, welche die Vermuthung bestätigen, daß man es mit einem sehr gefährlichen Verbrecher zu thun hat, der, obwohl er erst 25 Jahre zählt, doch schon auf eine bewegte Laufbahn zurückblicken kann. Nach seinen Angaben stammt er aus dem Dorfe Baldau bei Dirschau aus achtbarer Familie. Sein Vater, einst ein vermögender Mann, ging später mit Zurücklassung vieler Schulden nach Rußland. Er selbst debütirte vor den Schranken des Gerichts wegen der Theilnahme an der Plünderung eines Juwelierladens, wofür er im Zuchthause zu Halle 1¼ Jahre zu verbüßen hatte. Von dort nach Hause geschickt, zog er es vor, nach Nordwesten zu wandern, und in Wolfenbüttel gelang es ihm, Uhren im Werthe von 2000 Thlrn. zu stehlen. Der Dieb wurde vergebens gesucht, nur der Umstand, daß Verwandte, denen er in Danzig einen Besuch machte, Verdacht gegen ihn schöpften und der Polizei davon Kenntniß gaben, führte ihn wieder in die Arme der Justiz. Er wurde nach Wolfenbüttel gebracht, brach aber aus seinem im dritten Stock liegenden Gefängniß durch eine mehrere Fuß starke Mauer glücklich aus und begab sich nun zu seinem Vater nach Rußland. Auf der Rückkehr nach Deutschland führte ihn sein Weg über Graudenz, wo er sein neuestes Stück geleistet hat, in Folge dessen er wohl auf längere Zeit dem Zuchthause zugeführt werden wird. Den Umstand, daß er sich auf die Mitnahme der 26 Uhren beschränkt hat, erklärt er dadurch, daß er in seiner „Arbeit" durch die Annäherung des Nachtwächters gestört worden sei. Wahrscheinlich hat Gamradt noch mehr Verbrechen auf dem Gewissen, die er nicht gestanden hat; so vermuthet man, daß ein noch nicht ermittelter, in Bromberg ausgeführter Uhrendiebstahl ihm zuzuschreiben ist. Das Central-Polizeiblatt brachte früher schon sein Portrait mit dem Zusatz, daß er ein gefährlicher Schaufensterdieb mit besonderer Liebhaberei für Uhren sei. (G.)

Memel, 29. Septbr. Die Handlung J. Judel (Holzgeschäft) in Ruß hat ihre Zahlungen eingestellt.

— Aus Werden (bei Heydekrug) schreibt man der „Pr.-Litt. Ztg.": „Verschiedene Zeitungen haben, und zwar oft mit bösartigen Bemerkungen, den Fall besprochen, daß der hiesige Pfarrer eine Person, weil sie sich nicht hat kirchlich trauen lassen, von der Theilnahme des christlichen Pathenamts ausgeschlossen hat. In der heutigen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths ist dieser Fall in Bezug auf den § 14 der Synodal-Ordnung behandelt worden und hat der Gemeinde-Kirchenrath mit ⅔ Majorität nicht nur die Handlungsweise des Herrn Geistlichen gebilligt, sondern auch denselben ersucht, in Zukunft stets ebenso zu verfahren". (Auf die Gefahr hin, auch eine „bösartige Bemerkung" zu machen, müssen wir doch hinzufügen: Die obige Zuschrift beweist eben nichts weiter, als daß der betreffende Gemeinde-Kirchenrath einen solchen Pfarrer, wie er hat, zu haben verdient. Mögen sie mit einander recht glücklich leben!)

Vermischtes.

— Als Graf Moltke am ersten Abend seiner Anwesenheit in Rostock vom Palais, in welchem der Kaiser wohnte, nach Hause gehen wollte, war der große Stratege, obgleich er sonst sich so leicht zu orientiren weiß, nicht im Stande, seine Wohnung aufzufinden. Er wendet sich daher an einen vorbeipassirenden Rostocker Bürger und fragt ihn: „Können Se mi nich seggen, wo Moltke wahnt?" Der Rostocker, welcher nicht ahnt, daß er Moltke in Person vor sich hat, entgegnet: „Ja, dat kan ick Se ganz genau seggen. Moltke wahnt hier ganz dicht bi, doa woa de beiden Schillerhüser stahn, doa gahn's man herin." „Ja", erwidert Moltke, „dat hew'ck mi ock so dagt", bedankt sich und geht ganz vergnügt über seine gelungene Kriegslist in seine Wohnung.

Gotha. Der hiesige Hof- und Amtschirurg Erbe, welcher zugleich verpflichteter Fleischbeschauer ist, will neuerdings die wichtige Entdeckung gemacht haben, daß die Trichinen in Pfützen, sowie überhaupt in stehendem in Fäulniß übergegangenen Wasser ihre Entstehung finden. Er ist der Ansicht, daß also Schweine, denen — wie bekannt — jedes Wasser, also selbst das schlechteste recht ist, vor dem Saufen solchen Wassers gehütet werden müssen. Pferde und Rindvieh sprächen derartigem Wasser nicht zu, es blieben diese Thiere auch wohl deshalb von Trichinen frei. Der Genannte hat, wie er sagt, nach der angegebenen Richtung bereits verschiedene Untersuchungen angestellt. Namentlich hat er wiederholt Wasser aus einem Glase, in welchem sich ein Laubfrosch befindet und welches lange nicht erneuert wurde, so daß es in Folge dessen grünlich aussah, mikroskopisch untersucht und darin nicht blos eine Menge Infusions-Thierchen, sondern auch in manchem Tropfen solchen Wassers 4—10 kleine lebende Trichinen aufgefunden, welche sich, so lange, bis das Wasser vertrocknete, munter hin und her bewegten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Septbr.

		Crs.v.29.			Crs.v.29
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	104,40	104,50
			Pr. Staatsschldf.	91,40	91,40
Sepbr.-Octbr.	200,50	200,50	Wstp. 3½%Pfdb.	83,50	83,50
April-Mai	215	214	do. 4% do.	92,70	92,70
Roggen			do. 4½% do.	100,40	100,40
Sepbr.-Octbr.	146,50	146	Berg.-Märk.Eisb.	78,20	78,20
April-Mai	155,50	155	Lombardenfex.Cp.	177	179
Petroleum			Franzosen . .	485	487
pr. 200 ℔			Rumänier . .	29	29,50
Sept.-Oct.	24	24	Rhein. Eisenbahn	108,70	110
Rüböl Sept.-Oct.	60,40	60,50	Oester. Creditanst.	359,50	363
April-Mai	64,30	64,40	Türken (5%)	33,30	33,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	65,70	66,10
Sept.-Oct.	49,30	49,50	Russ. Banknoten	272,30	273,10
April-Mai	52	52	Oest. Banknoten	180,20	181
ung. Schatz-A. II.	95,30	95,50	Wechselcrs. Lond.	20,201	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 66,50.

Frankfurt a. M., 29. Septbr. Effecten-Societät. Creditactien 177⅝, Franzosen 241, Lombarden 87¼, Galizier 190, Reichsbank 148½, 1860er Loose 116. — Matt auf Pariser Schlußnotirungen.

Bremen, 29. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,30, pr. October 11,30, pr. Novbr. 11,50, pr. Dezbr.-Januar 11,80. Ruhig.

Amsterdam, 29. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. Novbr. 273, pr. März 292. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. October 177½, pr. März 191½. — Raps pr. Herbst 380, pr. April 403 Fl. — Rüböl loco 35, pr. Herbst 35¼, pr. Mai 1876 38.

Wien, 29. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 69,85, Silberrente 73,60, 1854r Loose 104,70, Bankactien 915,00, Nordbahn 1740, Creditactien 208,70, Franzosen 273,50, Galizier 215,00, Kaschau-Oderberger 122,50, Pardubitzer 141,20, Nordwestbahn 146,00, do. Lit B. 56,00, London 111,90, Hamburg 54,65, Paris 44,20, Frankfurt 54,65, Amsterdam —, Creditloose 166,75, 1860er Loose 111,70, Lomb. Eisenbahn 104,00, 1864er Loose 133,20, Unionbank 88,50, Anglo-Austria 105,50, Napoleons 8,92½, Ducaten 5,34, Silbercoupons 101,90, Elisabethbahn 174,00, Ungarische Prämienloose 79,50, Preuß. Banknoten 1,66⅛.

London, 29. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest zu letzten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,550, Gerste 1800, Hafer 27,990 Qrts. — Wetter: Schön.

London, 29. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 5pCt. Italienische Rente 71⅞. Lombarden 9⅜. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9¾. 5pCt. Russen de 1871 101½. 5pCt. Russen de 1872 —. Silber 56⅝. Türkische Anleihe de 1865 33 11/16. 6pCt. Türken de 1869 47¼. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106⅜. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104¾. Oesterreichische Silberrente 66½. Oesterreichische Papierrente 63½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 97. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 19. — Aus der Bank flossen heute 108,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 2 pCt.

Liverpool, 29. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 3/16, middling amerikanische 6 13/16, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4 7/16, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Oomra 4⅝, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 11/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7¾. — Matt. Schwimmende theilweise 1/16 d billiger. — Upland nicht unter low middling September-Lieferung 6 11/16 d.

Paris, 29. Sept. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,25. Anleihe de 1872 103,90. Italienische 5pCt. Rente 72,40. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 607,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 228,75. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 33,85. Türken de 1869 257,00. Türkenloose 112,25. — Credit mobilier 168. Spanier exter. 18¾, do. intér. 15,56. — Matt.

Paris, 29. Sept. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Septbr. 26,75, pr. November-Dezember 27,25, pr. November-Februar 27,50, pr. Januar-April 28,50. Mehl fest, pr. Septbr. 59,75, pr. November-Dezember 60,50, pr. November-Februar 61,25, pr. Januar-April 62,00. Rüböl matt, pr. September 87,00, pr. November-Dezember 86,50, pr. Januar-April 85,00, pr. Mai-August 84,00. Spiritus weich., pr. September 46,00, pr. Januar-April 45,75.

Antwerpen, 29. Sept. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., pr. September 28 bez., pr. October 27⅞ bez., 28 Br., pr. November 28¼ bez., 28½ Br., pr. October-Dezember 28¼ bez., 28½ Br. — Fest.

Newyork, 28. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 80C., Goldagio 16⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 119⅝, do. 5pCt. fundirte 118½, 5/20 Bonds pr. 1887 121, Eriebahn 17, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 102. Höchste Notirung des Goldagios 17, niedrigste 16¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 13, Petroleum in Newyork 14⅛, do. in Philadelphia 13¾. Mehl 5D. 85C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 36C., Mais (old mixed) 71C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 20½, Schmalz (Marke Wilcox 14½C., Speck (short clear) 12½C., Getreidefracht 7¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30 September.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	225-235 M. Br.	185-220 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	210-220 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	205-210 M. Br.	
bunt	126-131℔	195-205 M. Br.	
roth	128-134℔	185-195 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	175-185 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Sept.-Octbr. 197 M. Gd., pr. October-November 202 M. Br., 199 M. Gd., pr. April-Mai 215 M. Br., 213 M. Gd.

Roggen loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 140 M.

Auf Lieferung pr. September-October 140 M. Br., pr. April-Mai 148 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 110/1℔ 163 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 280 M.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 285 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 47 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,325 Gd., 20,325 gem., do. 3 Monat 20,20 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,20 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,10 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,30 Gd. 4pCt. do. do. 92,55 Gd. 4½ pCt. do. do. 101,00 Br., 5 pCt. do. do. 106,70 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Septbr. 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts anhaltender Regen. Wind: West.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte für alte und feine neue Waare in ziemlich fester Stimmung gewesen, dagegen blieben die neuen abfallenden Gattungen schwer zu verkaufen. 820 Tonnen Weizen sind heute überhaupt verkauft worden, darunter waren aber 550 Tonnen alt. Bezahlt ist für neu Sommer- 135℔ 185 M., glasig 128, 128/9℔ 193, 195, 198 M., hellbunt 128/9, 132℔ 200, 204 M., hochbunt und glasig 131/2, 133/4 134℔ 210, 212, 213 M., alt hellbunt 130℔ 210 M., 131/2℔ 214 M., weiß 131℔ 220 M. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, Septbr.-October 197 M. Gd., October-November 202 M. Br., 199 M. Gd., April-Mai 215 M. Br., 213 M. Gd. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco nur 10 Tonnen 126℔ zu 153½ M. pr. Tonne verkauft. Termine geschäftslos, September-October 140 M. Br., April-Mai 148 M. Gd. Regulirungspreis 140 M. — Gerste loco flau und billiger verkauft, große 109/10℔ 155 M., 110/11℔ 165 M., 114/5℔ 167 M. pr. Tonne bezahlt — Rübsen loco ohne Umsatz, Termine October-November 285 M. Br. Regulirungspreis 280 M. — Raps loco ohne Geschäft, Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 285 M. — Spiritus loco zu 47 M. pr. 10,000 Liter pCt. gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Septbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129℔ und 130℔ 198,75, 130℔ 197,75, 131/2℔ 205,75, 207, 132℔ 200, 202,25, 293,50, 134℔ 204,75 M. bez., bunter 129/30℔ 188,25, 131℔ 189,50, 190,50 193, 133/4℔ 195,50 M. bez., rother 129/30℔ 188,25, 132℔ 193, 197,75, russ. 128℔ 183,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122℔ 142,50, 123℔ 143,75, 125℔ 146,25, 127℔ und 128℔ 147,50 M. bez., fremder 118℔ 133,50 M. bez., September 139 M. Br., 137 M. Gd., September-October 139 M. Br., 137 M. Gd., October-November 140 M. Br., 137 M. Gd., Frühjahr 1876 145 M. Br., 143 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 125,75, 160 M. bez., kleine 134,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 150 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo graue 188,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 180, 184,50 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 217, 222,75 M. bez., mittel 191,50 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49 M. bez., September 49½ M. Br., 49 G., Sept.-Octbr. 48¾ M. Br., 48¼ M. Gd., October 48¾ M. Br., 48¼ M. Gd., November 48¾ M. Br., 48¼ M. Gd., November-April 50 M. Br., 49 M. Gd., Frühjahr 1876 52½ M. Br., 52 M. Gd.

Stettin, 29. September. Weizen pr. September-October 199,50 M., pr. October-November 199,00 M., pr. April-Mai 211,50 M. — Roggen pr. September-October 143,00 M., pr. October-November 142,50 M. pr. April-Mai 152,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 59,50 M., pr. April-Mai 64,00. — Spiritus loco 48,00 M., pr. September-October 48,20 M., pr. April-Mai 51,00 M. — Rübsen pr. Herbst 292,00 Br. — Petroleum matt, loco 11 M. Br., Regulirungspreis 11 M., Sept.-October 11 M. Br., October-November 11,15—11,10—11 M. bez., 11,10 M. Br. — Schmalz, Wilcox 66 M. bez. und Br. — Hering, Schottisch. Crown- und Fullbrand 35⅝ M. transf. bez., Matties crownbrand 23 M. transf. bez.

Berlin, 28. Septbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. pr. September —, pr. September-October 200,00—200,50 M. bez., pr. October-November 200,00—200,50 M. bez., pr. November-Dezember 204,00—205,00—204,50 M. bez., pr. April-Mai 214,00—214,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 141—165 M. nach Qualität gefordert, pr. September —, pr. September-October 146,00—146,50—146,00 M. bez., pr. October-November 146,00—146,50—146,00 M. bez., pr. November-Dezember 149,00—149,50—149,00 M. bez., pr. Frühjahr 155,00—155,50—155,00 M. bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 142—182 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 129—182 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—233 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—26,75 M., No. 0 und 1 26,25—25,25 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M., No. 0 und 1 21,50—19,50 M. pr. September 21,55—21,50 M. bez., pr. September-October 21,55—21,50 M. bez., pr. October-Novbr. 21,55—21,50 M. bez., pr. November-Dezember 21,65—21,60 M. bez., pr. Dezember-Januar 21,65 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 60,5 M. bez., pr. September 60,8—60,5 M. bez., pr. September-October 60,8—60,5 M. bez., pr. October-Novbr. 60,8—60,5 M. bez., pr. November-Dezember 61,9—61,4—61,5 M. bez., pr. Dezbr.-Januar —, pr. April-Mai 65-64,3—64,4 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 25 M. bez., pr. September 24 M. Br., pr. Sept.-October 24 M. Br., pr. October-November 24 M. bez., pr. November-Dezember 24,8 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 49,2—49 M. bez., mit Faß pr. September 49,5—49,4 M. bez., pr. Sept.-Octbr. 49,5—49,4 M. bez., pr. October-November 49,4—49,6—49,4 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 49,6—49,8—49,7 M. bez., pr. April-Mai 52—51,9—52 M. bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Sept. Wind: WSW.

Angekommen: Auguste, Borgwardt, Stettin, Kalksteine. — Martha, Brüdgam, Jaßnitz, Schlemmkreide. — Max u. Robert, Borgwardt, Stettin, Cement.

Gesegelt: Lyna, Petersen, Königsberg, Heringe.

Ankommend: 1 Logger, 1 Schiff.

Thorn, 29. Sept. Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll. Wind: W. Wetter: schön.

Stromab:

Zedler, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1173 Ctr. Weizen.

Gottschalk, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 217 Ctr. 17 ℔ Weizen, 37 Ctr. 4 ℔ Roggen, 201 Ctr. 80 ℔ Gerste, 354 Ctr. Hafer, 327 Ctr. 7 ℔ Bohnen.

Paruszewski, Mondrzejewski, Groch, Thorn, 2 Kähne, 45 Klafter Brennholz.

Donning, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 194 Ctr. 60 ℔ Weizen, 851 Ctr. Roggen.

Woltersdorff, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 433 Ctr. 50 ℔ Weizen, 459 Ctr. Roggen, 251 Ctr. Rübsaat.

Mankiewicz, Leiser, Rudack, Thorn, 1 Galler, 420 Ctr. Ziegel.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	8	331,47	+ 8,8	WSW., frisch, bezogen.
	12	331,80	+ 11,4	WSW., mäßig, hell, bew.

Berliner Fondsbörse vom 29. September 1875

Die Stimmung der Börse war heute auf allen Gebieten eine sehr gedrückte, und das gesammte Coursniveau erfuhr eine Herabsetzung. Vorzugsweise machte sich die matte Haltung im Verkehr der Montanwerthe bemerkbar, von denen die Hauptdevisen stark angeboten, die Nebenwerthe indeß ganz und gar vernachlässigt blieben. Die internationalen Speculationspapiere gingen im Verlaufe des Verkehrs fortdauernd zurück, so daß sie mit den niedrigsten Notirungen schließen. Locale Speculationseffecten blieben ganz unbeachtet, und trugen auch nur eine sehr matte Physiognomie. Auch die auswärtigen Staatsanleihen waren zumeist matt, nur Oesterreichische Silberrente, für die noch ein Deckungsbedürfniß vorlag, zeigte sich fester, 1860er Loose waren offerirt, Türken und Italiener nachgebend. Russische Werthe meist niedriger, Prämienanleihen unverändert. Preußische Fonds erfuhren keine Besserung, auch andere deutsche Staatspapiere zeigten sich meist matt. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten blieb belanglos. Eisenbahnactien blieben geschäftslos und ließen trotzdem in den Coursen nach. Bankactien waren verhältnißmäßig noch am festesten. Industrieactien meist außerhalb des Verkehrs.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds

Consolidirte Anl.	4½	104,50
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	97,90
Staats-Schuldsch.	3½	91,40
Pr. Präm.-A.1855	3½	127,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	93
do. do.	4½	101,75
Pomm. Pfandbr.	3½	83
do. do.	4	93
do. do.	4½	101
Posensche neue do.	4	93,30
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do.	4	92,75
do. do.	4½	100,40
do. do.	5	106,10
do. neue	4	93,50
do. do.	4½	100,40
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	121,20
Bayer. Präm.-A.	4	123,50
Braunsch. Pr.-A.	—	83
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	178
Lübecker Pr.-Anl.	3½	178
[illegible]	3	137

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,60
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	103,60
do. do.	4½	99,75
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,25
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rlz. 110	5	101,50
III. Em. rlz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62,70
do. Silber-Rente	4½	66,10
do. Loose 1854	4	111,50
do. Cred.-L.v.1858	—	350
do. Loose v. 1860	5	117,75
do. Loose v. 1864	—	305
Ungar. Eisenb.-An.	5	75,50
Ungarische Loose	5	173
do. Schatzanw. II.	6	95,50
Russ.-Egl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	103
do. do. von 1870	5	103,75
do. do. von 1871	5	101,50
do. do. von 1872	5	102
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	85,75
do. Stiegl. 6.Anl.	5	98,50
do. Präm.-A.1864	5	198,90
do. do. von 1866	5	192,50
[illegible]	5	89,25
Russ. Central. do.	5	93
Russ.Pol.Schatzobl.	4	86,60
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-R	4	—
do. do. do. do.	5	80
do. Liquidat.-Br.	4	69,90
Amerik.Anl.p.1882	6	98,25
do. 4. Serie	6	98,50
do. Anl. 1885	6	98,90
do. 5% Anl.	5	99,10
do. do. p. 1881	6	103,75
Newyork.Stadt-A.	7	100
do. Gold-A.	6	99,50
Italienische Rente	5	71,20
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,50
RumänischeAnleihe	8	104,50
Türk. Anl. v. 1865	5	33,80
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	88

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	25	1
Bergisch-Märk.	78,50	3
Berlin-Anhalt	100,50	8½
Berlin-Dresden	28	5
Berlin-Görlitz	34,10	0
[illegible]	63	5
Berlin-Hamburg	179,75	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Psd.-Magd.	66,50	1⅔
Berlin-Stettin	116,50	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	79	7 11/12
Köln-Minden	91,50	6⅜
do. Lit B.	100,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	9,50	0
do. St.-Pr.	20	0
Hannover-Altenbek	11,50	0
do. St.-Pr.	29,75	0
Märkisch-Posen	21	0
do. St.-Pr.	63,75	0
Magdeb.-Halberst.	48,50	3
do. St.-Pr.	51	3½
do. C.	81,75	5
Magdeb.-Leipzig	212	14
† do. Lit. B.	88,50	4
Münst.Ensch.St.P.	18	5
Nordhausen-Erfurt	32	4
do. St.-Pr.	28,25	0
Oberschl. A. u. C.	139,50	12
do. Lit. B.	130,25	12
Ostpreuß. Südbahn	—	0
do. St.-Pr.	80,60	0
Pomm.Centralbhn.	0,50	0
Rechte Oderuferb.	98,20	6⅓
do. St.-Pr.	103,60	6⅓
Rheinische	109,50	8
Rhein-Nahe	12,75	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	114,80	7½
Tilsit-Insterburg	28	0
Weimar-Gera gar.	57,50	4½
do. St.-Pr.	—	5
Brest-Grajewo	34,75	—
Brest-Kiew	64	0
† Galiz. Carl-L.B.	96,50	8,67
Gotthardbahn	67	6
† Kronpr. Rud.-B.	56,40	5
Lüttich-Limburg	13,25	0
Oester.-Franz. St.	490,50	8
† do. Nordwestb.	258	5
do. B. junge	100	5
† Reichenb.Pardb.	62	4½
Rumänische Bahn	29,70	—
do. St.-Pr.	87	8
† Russis. Staatsb.	107,90	5⅘
Südösterr. Lomb.	181,50	1½
Schweiz. Unionb.	3,50	0
do. Westb.	7	0
Warschau-Wien	233,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	96,75
†Kaschau-Oderbg.	5	66,10
†Kronpr. Rud.-B.	5	77
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	321,50
†Südöst.B.Lomb.	3	232,90
†Südöst. 5% Oblg.	5	78,50
† Oester. Nordwestb.	5	84
do. do. B Elbethal	5	68,75
†Ungar. Nordostb.	5	60,80
†Ungar. Ostbahn	5	57,50
Brest-Grajewo	5	84,75
†Chark.-Azow rtl.	5	99,50
†Kursk-Charkow	5	99,50
†Kursk-Kiew	5	99,20
†Mosco-Rjäsan	5	100,60
† Mosco-Smolensk	5	98,80
Rybinsk-Bologoye	5	91,10
†Rjäsan-Kozlow	5	99,50
†Warschau-Teresp.	5	99,50

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	87,20	0
Berl. Bankverein	75	4½
Berl. Cassen-Ver.	245	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	62,75	0
Berl. Handels-G.	111	7
Berl. Wechslerbk.	110	0
Bresl. Discontob.	67,75	4
Centrlb. f. Bauten	28	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	69,50	4
Danzig. Bankver.	60	0
Danziger Privatb.	116	6
Darmst. Bank	124	10
Deutsche Genoss.B.	100	6
Deutsche Bank	79,25	5
Dtsch. Eff. u. W.	108	8⅓
Deutsche Unionb.	77,25	3
Disc.-Command.	148,90	13
Gew.-Br.Schuster	54,40	0
Int. Handelsges.	30	0
Königsb. Ver.-B.	85,50	5¾
Meining. Creditb.	83	4
NorddeutscheBank	135,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	368	6⅞
Preußische Bank	161,50	12⅜
do. Bodencr.B.	97,80	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54	0
Pom.Rittersch.-B.	123,50	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	80,50	5½
Schles.Bankverein	93	6
Stett.Vereinsbank	81,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	15,25	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	23,25	½
Brl. Centralstraße	37,10	3
Deutsche Bauges.	50	0
do. Eisnb.-B.-G.	13,50	0
do. Reichs-Cont.	72	4
Wäseman Bau-G.	38	2½
A. B. Omnibusg.	96	10
Str.F.f. Baumat.	29,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	2,90	0
Nordd.Pap.-Fabr	27	0
WöhlertMaschinf.	21,50	5½
Westend-Gesellsch.	10,75	0
Baltischer Lloyd	31,25	0
Königsbg.Vulkan	—	0
[illegible]	0,75	0
Obrschl.Eisnb.-B.	—	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	14,90	0
Königs- u. Laurah.	86,25	—
Stollberg, Zink	21,50	1
do. St.-Pr.	82,50	6
Victoria-Hütte	37	—

Wechsel-Cours v. 29. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	2	—
do.	3 Mn.	2	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	180,40
do.	2 Mn.	4½	179
Petersburg	3 Wch.	5	272,70
do.	3 Mn.	5	270
Warschau	8 Tg.	4	273,30

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,61
Sovereigns	20,38
Napoleonsd'or	16,19
Imperials	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,87
Oesterreichische Bankn.	181
do. Silbergulden	185,375
Russische Banknoten	273,10

Verantwortlicher Redacteur H. R[illegible]
Druck und Verlag von A. [illegible] Kafe[illegible]
in Danzig.